



Die Prinzenгарde lässt Beine und Arme fliegen.



Lisbeth und Hildegard amüsieren aufs Köstlichste.



Matthias Mayer alias Gottlieb Wendehals.

(Fotos: Biehl)

Schwarzwurzel und Grünkohl nehmen Politik aufs Korn

Faschingsitzung der Selbolder Narren voller Erfolg

Langenselbold (kb). „Willkommen zu unserer bunten Narrenschau im Grundaubau“ hieß Sitzungspräsident Dieter Brönning am Samstagabend pünktlich um 19.33 Uhr die zahlreichen NÄrrinnen und NÄrrhalsen zur Faschingsitzung willkommen. Die 65. Kampagne der Selbolder Narren, die unter dem Motto „Vom Klosterberg zum Grundastrand - Selbolder Narren außer Rand und Band“ steht und bereits am vergangenen Wochenende mit der Herrnsitzung einen furiosen Auftakt feierte, knüpfte an diesen nahtlos an, und so heizten die engagierten TVL-Narren ihrem gut gelaunten Publikum in den kommenden Stunden ordentlich ein. Die ausgewogene Mischung aus mitreißenden Tanz- und Musik-Acts sowie nÄrrischen Büttenreden ließ die Zeit wie im Flug vergehen.

Den Auftakt machten die aller kleinsten unter den Narren, die Knallbonbons in ihren bezaubernden antiken Matrosenkostümen. Mit Trainerin Astrid Moritz hatten sie „Die Liebe der Matrosen“ einstudiert und bewiesen, dass auch sie schon voll und ganz vom Faschingsvi-

rus infiziert sind. Dann eroberte das Kinderprinzenpaar die Bühne. Die zwei verrieten, dass man sie eigentlich gar nicht habe reden lassen wollen und sie nun auch den Grund dafür kennen würden: „Für uns ist es jetzt ganz gewiss, die Alten haben vor uns

Schiss.“

Weiter ging es mit einem fetzigen Tanz des Gardetrios, bevor sich das Prinzenpaar samt Prinzenгарde die Bühne zu eigen machte und dem Publikum klar wurde, dass es neben dem Spaß an diesem Abend auch ums Trinken ging: „Wir wünschens uns Stimmung und Spaß hier im Raum, drum hebt die Gläser auf ein dreifaches Selbold Helau“, forderte Prinz Sascha I. auf. Und ihre Lieblichkeit Yvonne I. legte gleich nochmal nach: „Gönn mer uns en Klaaner, Prost ihr Selboldaner“ und leerte den riesenhafte Weinpokal.

Abgelöst wurden die Hoheiten von den Honey Bunnies, die als Models und Zwerge, nächst die Narrenkappen des

Elferrats gegen Zwergenmützen austauschten, bevor sie breitgrinsend einen lustigen Zwergerreigen zum Besten gaben.

Der erste in der Bütt war am Samstagabend der Feierabendwirtschaftsdapper Andreas Böckler, der höchst amüsant von seinen Sauferlebnissen berichtete und in den buntesten Farben und schillerndsten Bildern von den fünf Stufen eines Betrunknen berichtete. Für diese geniale Darbietung gab es nicht nur einen Riesenapplaus und - wie für alle auf der Bühne Stehenden - den Kampagnenorden, sondern auch einen Jägermeister zum Umhängen, nur für den Fall, dass ihm der Alkohol ausgehen sollte.

In den afrikanischen Dschungel entführten die Mä-

dels von Fiasko mit ihren im Dunkeln leuchtenden Neonfarben, gepaart mit heißen Dschungeltänzen, und die Spätlese zeigte zu Christina Aguilera „Candyman“ einen fetzigen Tanz in schwarz-orangen Matrosenkostümen.

Da der Häuptling von Jacksontown, Jörg Muth, aus privaten Gründen in diesem Jahr nicht in die Bütt steigen konnte, boten die Schwarzwurzel alias Gerhard Mohn (CDU), sowie der Grünkohl alias Gustav Schreiner (GAL) als „Man in Black“ und „Grüner Gartenzwerg“ einen würdigen Ersatz. Die Probleme der Lokalpolitik - Feuerwehr, Rettungsschirm, Mike Mutterlose - wurden durch den Kakao gezogen und die Narren schließlich beru-

higt: „Das Geld ist aus Selbold ja nicht fort, es ist nur an einem anderen Ort.“

Matthias Mayer markierte als Gottlieb Wendehals den Star des Abends. In schwebendem Rüschenhemd, kleinkariertem Sakko, mit pomadigem Haar und dem typischen Gummihuhn mokierte er sich über „Die Polonäse“, fragte sich, was der Erwin mit der Heidi wohl für ein Problem hatte.

Nach der Pause hatten die Drum Pappis der Hanauer Pappnasen ihren Auftritt, die mit ihrer treibenden Nummer das Publikum von den Stühlen holten. Und auch die Mädels Con Arena zeigten sich außer Rand und Band und rockten den Saal wie in jedem Jahr. Erstmals in der Bütt stand in

diesem Jahr Günther Kraft, der als Bachelor auftretend seine Premiere feierte. „Ich bin ein Mann und ziemlich clever, ich bin der Bachelor for ever“, konstatierte er bravourös. Champagne und willkommen bei den Narren.

Die Chillies glitzerten als Roboter Mädchen und ließen die Forderung nach einer Zugabe laut werden, Christine Lerch und Conny Jackwert bewiesen als Lisbeth und Hildegard einmal mehr ihre nÄrrische Genialität, und das Männerballett der Narren, die Knerrdancer, legten eine heiße Stripnummer aufs Parkett. Das Ende der überaus gelungenen Sitzung markierten die Dossema-Schauburg-Geischda mit ihrer Gugemusik.

30 Jahre voller guter Laune aus Bayern

Steiners Theaterstadl gastiert mit „Dumm gelaufen“ in der Klosterberghalle

Langenselbold (jus). Ein Bankangestellter zwischen Ehefrau und Geliebter, zwei chaotische Bankräuber und mörderisch viel Spaß: Mit der bayrischen Krimikomödie „Dumm gelaufen“ entführten die fünf Darsteller von Steiners Theaterstadl am Samstagabend das Publikum in der Klosterberghalle weg aus der vom Theaterstadl bekannten Wohnzimmeratmosphäre in einen sehr amüsanten Banküberfall. Mit viel Witz und Humor sorgten sie für großes Gelächter und einen unterhaltsamen Theaterabend.



Auch das Fesseln der Geiseln ist für die beiden dilettantischen Bankräuber Walter und Hans-Georg eine Herausforderung. (Foto: Link)

„Dumm gelaufen“ ist das Jubiläumstück des Theaterstadls, das mittlerweile seit 30 Jahren die Zuschauer begeistert. „Eine lange Zeit“, stellt Gerda Steiner, die Leiterin des Theaterstadls vor Beginn des Stücks bei der Begrüßung des Publikums fest. Viel sei in dieser Zeit passiert: Über 130 Stücke des Theaterstadls wurden in dieser Zeit für das Fernsehen aufgezeichnet, mit der Serie „Zum Stanglwirt“ kam die „erste bayrische Sitcom“ auf die Bildschirme, und auch als Moderatorin der „Heimatmelodie“, von „Steiners Musikantenparade“ und von „Bei Steiners“ war Gerda Steiner erfolg-

reich. „Deshalb möchte ich die Gelegenheit heute nutzen, mich bei ihnen allen zu bedanken: Für 30 Jahre Treue vorm Fernseher, aber auch, dass Sie uns immer live so schön besuchen.“

Und besonders diese Live-Auftritte sind ein ganz besonderes Vergnügen. Auch mit dem Jubiläumstück zeigte der Theaterstadl, warum es zu Recht seit so langer Zeit so erfolgreich ist. Die hochkarätige Besetzung und das unterhaltsame Stück sind da sicher nur zwei Gründe. Mit Cecile Bagieu

(bekannt unter anderem als Isabelle Lisson aus der ZDF-Telenovela „Lena - Liebe meines Lebens“), Henner Quest (unter anderem Kriminalassistent Faltermayer im BR-Tatort neben Helmut Fischer und festes Mitglied bei „Dahoam is Dahoam“), Gilbert von Sohlern (unter anderem Bischofsgehilfe Monsignore Mühlich in der ARD-Krimireihe „Pfarrer Braun“) und Markus Böker (unter anderem Kriminalhauptkommissar Ulrich Satori bei den „Rosenheim-Cops“) standen neben Gerda Steiner vier sehr er-

fahre und erstklassige Schauspieler auf der Bühne.

Mit viel Liebe und Charme verkörpern sie die Rollen des Stücks und ließen die Geschichte von Markus Völl unter der Regie von Werner Siebert in zwei Akten lebendig werden: Ein Banküberfall, wie er absurder und witziger eigentlich nicht sein kann. Die beiden dilettantisch-chaotischen Bankräuber, die selbst die Polizei alarmieren, reizten mehr als einmal die Lachmuskeln des Publikums. Denn was hier schiefgehen konnte, das

ging auch schief. Sehr zur Unterhaltung der Zuschauer. Die beiden nehmen den Bankdirektor, seine Geliebte und seine Ehefrau, die auf dem Weg zum Flughafen noch einmal schnell in der Bank vorbeikommen, als Geiseln und verstricken sich immer weiter in ihr schlecht geplantes Unterfangen. Als dann der Bankdirektor und seine Geliebte auf die Idee kommen, die Situation für ihre Zwecke auszunutzen und die Räuber dazu bringen zu wollen, die ebenfalls in der Bank anwesende Ehefrau des Direktors aus dem Weg zu räumen, nimmt der Verlauf der Geschichte eine ganz andere Wendung.

Zu Todesopfern kommt es aber nicht, denn die Ehefrau erkennt in den beiden Räubern Kindheitsfreude und hilft ihnen, am Ende in ganz besonderer Kostümierung der Polizei zu entgehen. Dabei jagte natürlich ein Lacher den nächsten, das Stück begeisterte mit seiner lustigen Story und den charmanten Schauspielern ganz im Stil des Theaterstadls. Nach rund zwei Stunden ging der vergnügliche Theaterabend dann zu Ende, und ein begeistertes Publikum bedankte sich mit viel Applaus bei den Schauspielern.

Frecher Klamauk trifft feinen Humor

Kabarettist Matthias Machwerk in Selbold

Langenselbold (kb). „Ich habe Politik studiert.“ Die Antwort des Kabarettisten und Comedians Matthias Machwerk auf die Frage, wie er auf die Idee gekommen sei, eben dies zu werden, kommt trocken und wie aus der Pistole geschossen. Dann aber zieht ein breites Grinsen durch sein Gesicht und er erzählt, dass er als Texter für Comedy und Kabarett gearbeitet habe und es eben auch einfach mal selbst wissen wollte. Das ist gute zehn Jahre her, mittlerweile ist der gebürtige Uckerländer in seinem Metier so erfolgreich, dass er davon leben kann. Im Selbolder Hexenkessel teilte er seine Ansichten zu Frauen und Männern und ihrem jeweiligem Denken mit den rund 40 Gästen.



Machwerk. (Foto: Biehl)

Mit über 100 Auftritten im Jahr ist Machwerk deutschlandweit unterwegs, füllt große Hallen genauso, wie gemütliche Kneipen à la Hexenkessel. „In einem Etablissement wie hier bin ich aber noch nie aufgetreten“, verrät er, „meist sind es dann doch die sterilen Säle und Bars, da herrscht heute wirklich eine angenehme Atmosphäre“. Und dafür, diese angenehme Atmosphäre auch noch unterhaltsam zu machen, sorgte der Komiker gut zwei Stunden lang.

Im weißen Hemd, schwarzem Sakko und Jeans gekleidet - alleine die bunten Schuhe stachen heraus - legte Machwerk mit den üblichen Comedy-Themen los: Sowohl männliche wie auch weibliche Marotten wurden abwechselnd aufs Korn genommen („Intellektuelle Männer haben einen geringeren Sexualtrieb. Sie sind schlapp, aber schlau“), das Fernsehprogramm durch den Kakao gezogen und die Prominenz abgewatscht („DSDS, Dieter sabbert dumme Sprüche, bei seinen Kleinkunstparalympics“) und natürlich auch auf die deutsche Politik eingedroschen.

Die Motive, derer sich Machwerk bedien, sind zwar nicht neu, aber mit seiner sympathischen Art und seinem durchaus hintergründigen Humor, der erst beim zweiten Nachdenken ankommt, dann jedoch umso gewaltiger, kommt er gut an. Scharfzüngig und außerdem kein Blatt vor den Mund nehmend, präsent

tierte er im Hexenkessel Pointen im Sekundentakt.

Im Gespräch mit der GNZ äußerte sich der Künstler auch zu den Schattenseiten seines Berufs. „Man kommt natürlich nicht immer gleich gut an, das ist klar, und wenn ich an meine allerersten Auftritte zurückdenke, erinnere ich mich auch an das Gefühl, am liebsten sofort im Boden versinken zu wollen“, so Machwerk. Diese Zeiten seien aber lange vorbei, er habe sich durch die harten Anfangsjahre durchgebissen. „Wenn's nicht lief, war das früher eine Katastrophe, heute ist da einfach die Routine, man weiß, wie man das Publikum zu nehmen hat, und wenn's dann doch mal hart kommt, versucht man halt zu retten, was zu retten ist“, erzählte er.

Der in Dresden lebende Komödiant beschreibt sein Traumpublikum als eine gesunde Mischung aus jungen Mädels, Kabarett-Publikum und Leuten, die einfach nur Spaß haben wollen. „Das ist bei öffentlichen Veranstaltungen fast immer der Fall, bei Galas ist das natürlich was anderes, da muss man herauskitzeln wie das Publikum drauf ist.“ Herauskitzeln musste der Künstler am Donnerstagabend auch erst einmal, doch nach und nach wurden Gäste und Machwerk warm miteinander. „Es muss noch mehr gelacht werden. Lassen Sie's einfach raus!“, hatte er seinem Publikum nach einer guten halben Stunde empfohlen. Das nahmen sich die Gäste zu Herzen und ließen im Folgenden das Zwerchfell vibrieren.

Alles beim Alten bei den Züchtern

Langenselbolder Brieftaubenfreunde bestätigen den Vorstand

Langenselbold (kb). Die im Rahmen der Jahreshauptversammlung abgehaltenen Wahlen des Brieftaubenzüchtereivereins (BZV) Wiedersehen gingen nicht nur in Rekordzeit über die Bühne, sie bestätigten auch sämtliche Vorstandsmitglieder in ihren Ämtern. Neben einem Rückblick auf das vergangene Reisejahr gab es einen Ausblick auf das bevorstehende sowie die detaillierte Reiseplanung.



Der alte und neue Vorstand.

(Foto: Biehl)

Friedhelm Simon wurde in seiner Funktion als Vorsitzender bestätigt. Sein Stellvertreter bleibt weiterhin Bernd Unger. Heinrich Leißner behält seinen Posten als Geschäftsführer, ihm zur Seite steht weiterhin Thomas Leißner. Das Amt des Schriftführers behält Heinrich Hamburger, sein Stellvertreter bleibt Reinhard Wernz.

Beisitzer bleibt auch weiterhin Hans Werner Einschütz. Zu Kassenprüfern wurden Walter Langer und Hans Werner Einschütz gewählt.

In seinem Jahresbericht blickte Friedhelm Simon auf ein eher durchwachsenes Reisejahr zurück. „Es war im Gro-

ßen und Ganzen nicht das, was wir uns vorgestellt haben“, sagte er. Der Verein habe 1722 Alttauben gesetzt und 416 Preise erlangen können. Die Flüge der Jungtauben seien hingegen zufriedenstellend verlaufen. 1145 Jungtauben wurden auf die Reise geschickt, von denen 424 ei-

nen Preis erliegen konnten. Die Reiseplanung für 2013 sieht von Ende April bis Ende Juli 2014 Auflassorte für Alttauben vor. Unter anderem werden die Tiere bis ins österreichische Ausland, beispielsweise nach Purbach am Neusiedler See, nach Sankt Pölten bei Wien oder nach Enns bei Linz gekarrt.

Die Jungtauben werden von Anfang August bis Ende September zu insgesamt sechs Auflassorten gefahren, die weitest- weite Strecke werden sie von Regensburg ab zurücklegen.

Für den Transport steht ganz aktuell ein neues Fahrzeug zur Verfügung, welches von der Transportgemeinschaft Kinzigtal, Freigericht, Langendiebach, Hanau, zu welcher der BZV Wiedersehen zählt, gemeinschaftlich angeschafft wurde. Eine offizielle Einwei-

hung im Rahmen eines Festakts soll Anfang April stattfinden. Die weitere Jahresplanung sieht eine Sitzung der Transportgemeinschaft am 10. Februar in der Einsatzstelle in Rüdigerheim vor, die Reisevereinigung trifft sich außerdem am 6. Februar in der Blauen Taube in Langenselbold. Am 14. Februar tagt der Regionalverband im Clubraum der Herrnscheune, und im März steht ein Vereinsausflug in die Niederlande und nach Belgien an. Am 16. und 17. werden dort die besten Brieftaubenzüchter des Landes besucht. Zu einem Kaffee-Nachmittag im Clubraum laden die Sportfreunde für den 29. März ein, und im Sommer soll es ein Grillfest geben. Für 60-jährige Vereinstreue wurde Sportfreund Ernst Mohn geehrt, der sein Präsent nicht persönlich entgegennehmen konnte.